

Innovation von allen und für alle

Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft für Beschäftigung in der verarbeitenden Industrie

verabschiedet vom 6. industriAll Europe-Exekutivausschuss
Brüssel, 9-10 Juni | industriAll 60/2015

1. Beweggründe, Vision und Strategie für eine Innovationsstrategie

Die Innovationen von heute sind die Basis der Industrie von morgen. Aus derzeit noch im Labor- oder Reißbrettstadium befindlichen Projekten entstehen später intelligente, hochleistungsfähige Produkte oder effizientere und umweltfreundliche Verfahren. Veränderungen bei Marktanteilen, Wertschöpfung und Arbeitsplätzen sind dadurch vorprogrammiert. Kompetenzen und Arbeitsbedingungen stehen ebenfalls vor Veränderungen.

Innovation ist ein ständiger Prozess und der Schlüssel zu nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung. Wir können und sollten uns nicht dagegenstellen. Gewerkschaften können, und müssen, aktiv an der **Gestaltung von Innovation** mitwirken. Wenn wir dies tun, als **Säule einer aktiven Industriepolitik**, wird industriAll Europe ein Protagonist **verantwortungsvollen Wandels** in Industrie und Gesellschaft.

Die **Vision** von industriAll Europe ist, auf ein Innovationsmodell hinzuwirken, das für alle Arbeitnehmer und Bürger offen ist, zum Nutzen aller: „**Innovation von allen und für alle**“.

Innovation sollte abzielen auf:

- die Deckung der **sozialen, ökologischen und ökonomischen** Erfordernissen;
- **bessere Produkte und Verfahren**, um die positive Differenzierung der europäischen Industrie auf dem Weltmarkt und die langfristige Entwicklung neuer **hochwertiger Arbeitsplätze** zu unterstützen;
- einen **gerechten Übergang** hin zu einer sozial, wirtschaftlich und ökologisch **nachhaltigen Gesellschaft**.

Zur Umsetzung dieser Ziele hat industriAll Europe **fünf strategische Optionen** bestimmt:

1. Industrie und öffentliche Stellen sollten die **Investitionen in Forschung und Entwicklung** deutlich erhöhen;
2. Regulierung im Binnenmarkt muss vorhersehbar, kohärent und ehrgeizig sein, um Innovationshindernisse abzubauen und eine Differenzierung der Produkte und Verfahren durch **Qualität** zu ermöglichen;
3. **Verteilung** der Wertschöpfung entlang der Lieferkette und des Wohlstands innerhalb der Gesellschaft;
4. Innovationssysteme müssen die **Zusammenarbeit, Demokratie und Mitbestimmung** fördern und systemische, sozio-technische Innovationen hervorbringen;
5. **Allgemeine und berufliche Bildung** müssen alle Arbeitnehmer mit den erforderlichen Ressourcen und Kompetenzen ausstatten, um sich effektiv und selbstsicher auf Innovation und Wandel einlassen zu können.

2. Umsetzung der Strategie: konkrete politische Vorschläge

IndustriAll Europe regt Investitionen in industrie- und gesellschaftsrelevante FuEul an

IndustriAll Europe ist im Allgemeinen mit den jüngsten EU-politischen Entwicklungen im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation (FuEul) und dem deutlicheren Schwerpunkt auf industrie- und gesellschaftsrelevanter Forschung – mit breiter Zusammenarbeit zwischen den Akteuren – **zufrieden**.

Die „Wissenschaftsexzellenz“-Säule des Programms Horizont 2020 wird das wissenschaftliche Hintergrundwissen vermitteln, aus dem neue Ideen entstehen können. Der Schwerpunkt „Führende Rolle der Industrie“ wird die qualitätsbasierte Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrieerzeugnisse und die Verfahrenseffizienz in Europa fördern. Die Säule „Gesellschaftliche Herausforderungen“ wird die technischen und industriellen Instrumente für die Verwirklichung der von industriAll Europe geforderten wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltigen Gesellschaft bereitstellen. Die vor kurzem aktualisierten Vorschriften über staatliche Beihilfen für F&E und die Spezifizierung für wichtige Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse (Art. 107 3b AEUV) schaffen einen günstigeren Rahmen für öffentliche Unterstützung von FuEul.

IndustriAll Europe ist der Auffassung, dass **europäische Haushaltsmittel für industrielle FuEul nur für industrielle Anwendungen in Europa** gewährt werden sollten.

Europäische Vorschriften über öffentliche Unterstützung für FuEul (und insbesondere staatliche Beihilfen) müssen die **Bedingung** umfassen, dass die **erste industrielle Anwendung** der durch öffentliche Mittel unterstützten FuEul in Europa erfolgen muss. Für die von industriAll Europe vertretenen Beschäftigten ist es nicht akzeptabel, dass Mittel aus dem öffentlichen europäischen Haushalt genutzt werden, um zu geringen Kosten FuE für anderswo gefertigte Waren zu betreiben.

Darüber hinaus ist das Ziel der Lissabon-Strategie aus dem Jahr 2000 (3 % des BIP für FuEul) bei weitem nicht erreicht. Dies ist zum Teil auf die in einigen Mitgliedstaaten weniger forschungsintensive Industriestruktur zurückzuführen. Dies lässt sich jedoch nur schwer ändern.

IndustriAll Europe schlägt als realistisches Zwischenziel für **europäische Unternehmen** vor, zumindest mehr als das **1,5-Fache des OECD-Durchschnitts ihres Sektors und ihrer Größenkategorie für FuEul aufzuwenden**.

Strenge und ehrgeizige Regulierung des Binnenmarkts muss Innovation in Bezug auf die Qualität von Industrieerzeugnissen, Verfahren und Dienstleistungen fördern

Neuregulierung des Binnenmarkts für Waren und Dienstleistungen

Die Strategie der Kommission zur Deregulierung auf nationaler und Neuregulierung auf europäischer Ebene muss von den Gewerkschaften als Mittel zur Unterstützung von Innovation genutzt werden. Die Europäische Union war durch den Erlass und die Durchsetzung **ehrgeiziger Performanceziele** bezüglich der sozialen und ökologischen Auswirkungen industrieller Produkte ein Motor für qualitätsbasierte Innovation. Arbeitsschutzbestimmungen bezüglich gefährlicher Stoffe und Maschinen am Arbeitsplatz und im öffentlichen Raum, ökologische Regulierung in Bezug auf Industrieprozesse und entsprechende Umweltverschmutzung, Energieeffizienzvorgaben für Kfz-Motoren und Haushaltsgeräte, Ökodesign-Anforderungen und Umweltzeichen sowie gesamteuropäische Ziele für den Anteil erneuerbarer Energieträger am Strommix, dies alles trägt zur Einführung neuer Produkte und Verfahren von höherer Qualität in den Fabriken und auf dem Markt bei. Dies ist die Art von Innovation, die industriAll Europe anstrebt. Diese Regulierung muss schlüssig und berechenbar sein, so dass Unternehmen ihre F&E planen können. Darüber hinaus sollte sie nicht vorschreiben, durch welche technischen Mittel diese Ziele zu erreichen sind und den Unternehmen somit diesbezüglich freie Hand lassen.

IndustriAll Europe fordert eine **strenge, ehrgeizige** und **kohärente Regulierung** des europäischen Binnenmarkts für Industrieerzeugnisse sowie **ehrgeizige Ziele** für Energieeffizienz und Ökodesign industrieller Produkte.

Beteiligung der Gewerkschaften an der Definierung „harmonisierter“ Normen

Normen sind ein wichtiges industriepolitisches Instrument. Sie definieren und segmentieren den Industrieproduktmarkt, haben dadurch Einfluss auf die Wettbewerbsstellung von Unternehmen und verschaffen Innovatoren Rechtssicherheit. Europäische technische Normen, die die europäische Regulierung und Politik unterstützen, werden „harmonisierte“ Normen genannt. Die Qualität der Produkte und Verfahren wird durch das Maß an Genauigkeit bestimmt, das für ihre objektive Einhaltung erforderlich ist. Diese „harmonisierten“ Normen dürfen nicht als Hintertür für Unternehmensinteressen missbraucht werden, um soziale oder ökologische Anforderungen aufzuweichen. Um das zu verhindern, müssen in den Kreisen, wo „harmonisierte“ Normen in Auftrag gegeben und festgelegt werden, auch die Interessen der Arbeitnehmer vertreten werden.

IndustriAll Europe fordert, dass den **Gewerkschaften** entsprechende Einrichtungen und finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, um ihre **Beteiligung am Normungsprozess** für „harmonisierte“ Normen, d. h. für technische Normen, die die europäische Regulierung bzw. Politik unterstützen, **zu ermöglichen**.

Ein Innovationssystem zur Verteilung von Wertschöpfung und Wohlstand

Innovation in der heutigen Zeit hat nur sehr wenig mit dem heroischen Mythos vom einsamen Erfinder zu tun, der als Rechtfertigung für das „The winner takes it all“-Wirtschaftsmodell dient. Innovation erfolgt vielmehr im Team, folgt dem „**Open Innovation**“-Paradigma. Bei technischen Objekten handelt es sich eigentlich um **Systeme**, Innovation entsteht daher durch die **Kombination** verschiedener Innovationen und bestehender Technologien, und es ist nicht ein einzelnes Patent, das im Alleingang Wohlstand generiert.

Kooperative Innovation in FuE-Konsortien und Normungsgemeinschaften ist eng mit dem neuen Modell gemeinsamer Patente verbunden. **FLOSS-Gemeinschaften (Free/Libre Open Source)** für Software, und zunehmend auch für Hardware, gehen einen Schritt weiter in Richtung **gemeinsamer Inhaberschaft** der Schutzrechte für die Innovation.

IndustriAll Europe tritt für die Schaffung eines starken Rechtsrahmens für die Entwicklung von **FLOS-Software** und -Hardware ein, um insbesondere sicherzustellen, dass eine private Aneignung nicht möglich ist.

Kooperative, systemische und sozio-technische Innovation fördern

IndustriAll Europe tritt für ein Modell von Innovation ein, bei dem alle Arbeitnehmer, aller Industriezweige, an der Entwicklung, Umsetzung und Erprobung neuer sozio-technischer Systeme teilnehmen und davon profitieren können.

Innovationsdemokratie: Gewerkschaften in die strategische Ausrichtung und Planung von FuE einbinden

Die **Governance** öffentlich geförderter Innovationsprozesse muss transparent sein und darf nicht dem freien und unkontrollierten Handeln von Wissenschaftlern oder Unternehmensinteressen überlassen werden. Die Gewerkschaften sollten bei Entscheidungen über **strategische Ausrichtungen** und der Festlegung von **Auswahlkriterien** von Projekten mitreden. Ihr Beitrag sollte sich auf die Abwägung potenzieller Risiken (insbesondere in Bezug auf Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz) und Chancen (insbesondere im Hinblick auf die Differenzierung von Produkten und Verfahren auf dem Markt), den gesellschaftlichen Nutzen der vorgeschlagenen Innovationsstrategien sowie ihre Übereinstimmung mit politischen Zielen konzentrieren und die Aufgabe der Prüfung der Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit (gutes Preis-Leistungs-Verhältnis) den Technologieexperten überlassen.

IndustriAll Europe fordert, dass die Gewerkschaften in den **strategischen Leitungsgremien** der bestehenden öffentlich geförderten FuE-Programme auf europäischer Ebene **mitwirken**.

Arbeitsplatzinnovation fördern

IndustriAll Europe unterstützt das Konzept der **Arbeitsplatzinnovation**, wo durch sozialen Dialog und verstärkte Unterrichts- und Anhörungsrechte auf allen Ebenen sichergestellt wird, dass der Nutzen aus Verbesserungen bezüglich Fertigungsverfahren, der Arbeitsorganisation oder den entwickelten und hergestellten (materiellen oder immateriellen) Gütern gerecht zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber verteilt wird. Diese Einbindung in den Innovationsprozess sollte nicht nur die Mittel zur Transformation des Arbeitsplatzes betreffen, sondern auch die entsprechenden strategischen Ziele.

IndustriAll Europe und seine Mitgliedsorganisationen unterstützen verstärkte Unterrichts- und Anhörungsrechte sowie einen umfassenden **sozialen Dialog** über **Arbeitsplatzinnovation** und fordern, sofern noch keiner besteht, die entsprechende Einrichtung. Sie sind bereit und willens, sich daran zu beteiligen. Sie fordern, dass Arbeitnehmer und ihre Vertreter direkt in die Diskussion über die Innovationsprozesse und Ziele, die Festlegung der Prioritäten und der entsprechenden Umsetzungsstrategie eingebunden werden – in einem Prozess der „Innovationsdemokratie“.

Für ein Recht auf mitarbeitergestützte Innovation

Der Innovationsprozess muss offen sein für Beiträge aller Arbeitnehmer im Unternehmen. In jedem europäischen Unternehmen sollte es allen Mitarbeitern erlaubt sein, eine **Innovationsinitiative** zu ergreifen. Sie sollten durch entsprechende Strukturen für mitarbeitergestützte Innovation (z. B. ein betriebliches Vorschlagswesen) unterstützt und ermutigt werden, die Initiative zu ergreifen.

Die genaue Ausgestaltung dieses Rechts auf Innovation, seine Grenzen sowie die gegenseitigen Rechte und Pflichten von Mitarbeiter und Unternehmen sollten im Rahmen eines fruchtbaren **sozialen Dialogs** ausgehandelt werden. IndustriAll Europe und seine Mitgliedsorganisationen sind bereit und willens, diese Verhandlungen aufzunehmen.

IndustriAll Europe fordert ein EU-weites **Recht** aller Beschäftigten, **mitarbeitergestützte Innovation** zu initiieren, was jedoch keinesfalls zu einer Verpflichtung werden darf.

Allen Arbeitnehmer ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, um effektiv und selbstsicher an Innovation mitzuwirken.

IndustriAll Europe fordert, dass allen Arbeitnehmern in der verarbeitenden Industrie, auf ständiger Basis, **Erwachsenenbildungskurse** und **Schulungen** angeboten werden, die ihnen ermöglichen, Wandel zu verstehen, zu antizipieren und zu bewältigen sowie innovativ zu sein.

Diese allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung muss den Arbeitnehmern die Fähigkeiten vermitteln, die Brüche im Zuge des Wandels positiv zu meistern und innovativ zu werden. Konkret handelt es sich dabei um das **theoretische Verständnis** der Situation und die praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen (das Know-how) in ihrem neuen Umfeld zu arbeiten.

IndustriAll Europe hat 9 mögliche Wichtige Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse ermittelt, die über strategisches Transformationspotenzial verfügen.

IndustriAll Europe schlägt vor, die zur Unterstützung strategischer industrieller Innovation in Europa verfügbaren öffentlichen Mittel auf die folgenden 9 *Wichtigen Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse* (IPCEI) zu konzentrieren:

- a) Intelligente Verteiler- und Speichernetze für elektrische Energie
- b) Elektronikkomponenten und -systeme
- c) Nanotechnologien als Ersatz für kritische Rohstoffe
- d) Multimodale, Hybridtransportsysteme
- e) Offene „Cloud“-Dienste
- f) Kundenindividuelle Massenproduktion von Bekleidung
- g) Thermische Sanierung von Gebäuden
- h) Biobasierte Chemie
- i) Demontagefabriken für verbessertes Recycling

Schlussfolgerung

Für Innovation zum Nutzen und unter Einbeziehung aller

Wir rufen die Sozialpartner auf europäischer Ebene dazu auf, über Möglichkeiten zur Förderung von Innovation am Arbeitsplatz zu diskutieren und sich, wenn möglich, auf die besten Verfahren zu einigen – mit verstärkter Arbeitnehmerinitiative und Aus- und Weiterbildungsprogrammen, um die Beschäftigten auf Innovation und Wandel vorzubereiten.

Wir rufen die Europäische Union auf, qualitätsbasierte Innovation durch kluge und ehrgeizige Regulierung des Binnenmarktes und durch einen soliden freien und Open Source-Rechtsrahmen zu fördern. Wir fordern die Einbeziehung der Gewerkschaften in Innovations- und Standardisierungsstrategien.

Wir rufen die Mitgliedstaaten dazu auf, ihre öffentlichen Mittel auf strategische F&E&I-Projekte zu konzentrieren und ihre Innovationsstrategien in den verarbeitenden Industriezweigen unter Einbeziehung der Sozialpartner zu entwickeln.

Wir rufen alle Unternehmen dazu auf, erhebliche Investitionen in F&E&I zu tätigen und eine kooperative Innovationsstrategie ins Leben zu rufen und alle Akteure wie Kunden, Nutzer, Geschäftspartner und zuvorderst die Mitarbeiter einzubinden.

